

Oskar Wilde in Wildwest

Autor(en): **Huber, Konrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 44

PDF erstellt am: **22.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754933>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Oskar Wilde in Wildwest

VON KONRAD HUBER • NACHDRUCK VERBOTEN

Im Laufe seines an dramatischen Akzenten so überreichen Lebens unternahm Oskar Wilde auch eine amerikanische Vortragsreise, die ihn sogar bis in den «Wilden Westen» nach Colorado führte, bei welcher Gelegenheit er auch das Städtchen Leadville in den Rocky Mountains zum Schauplatz seines Betätigungsdranges machte.

Zu jener Zeit — um das Jahr 1882 — war dieses Leadville dank seiner fast nur aus Cowboys, Desperados, Goldgräbern und sonstigen Jägern nach Fortunas Gnaden bestehenden Bürgerschaft natürlich noch ganz von jener wilden, abenteuerlichen Romantik erfüllt, die sich vor allem durch einen Ueberfluß an sehr ungemütlich berührenden «Knalleffekten» äußerte, wie sie eben zu der von den Schießereien bestimmten Tagesordnung der Totschläge, Morde, Ueberfälle usw. gehörten. Das Milieu entsprach also in jeder Hinsicht jenen «Idyllen», wie wir sie etwa aus den Schilderungen von Zane Grey, Colonel Cody und vielen andern zur Genüge kennen.

Und nun vergegenwärtige man sich bloß eine derart illustre Gesellschaft und in deren Mitte, von Whiskydünsten umbrandet, einen Oskar Wilde im peinlich korrekten Abendanzug — die obligate Chrysantheme im Knopfloch — und mit weltmännischer Nonchalance bemüht, all diesen rüden Gesellen die exquisitesten literarischen Delikatessen zu servieren. Eine famose Groteske, die wohl nicht so bald ihresgleichen hat! —

Wilde selber plauderte in launiger Weise über die Fülle seiner damaligen Erfahrungen und Abenteuer. Die

«Collection d'Anas» der Pariser Librairie «L'Esprit de Wilde» enthält einen Abschnitt, der sich mit Leadville und seinen originellen Bewohnern beschäftigt, und dieses ergötzliche Kapitel, eine wahre Musterblüte angelsächsischen Humors, verdient es sicher, mitgeteilt zu werden. Und damit sei Wilde nun selbst das Wort erteilt:

«Leadville hat nicht nur den Ruf der reichsten Stadt, sondern auch den der gefährlichsten. Jeder Mensch trägt dort einen Revolver. Man hatte mir gesagt, daß ich, falls ich hinginge, sicher sein könnte, daß ich — oder mein Impresario — getötet würde. Ich schrieb darauf, daß mich nichts, was man meinem Impresario antun könnte, einschütern würde. Es waren dort Bergleute, Menschen, die in den Minen arbeiteten, und auch zu ihnen sprach ich über die Ethik der Kunst. Ich las ihnen Stellen aus der Autobiographie des Benvenuto Cellini vor, und sie schienen bezaubert. Sie machten mir nur zum Vorwurf, daß ich Cellini nicht gleich mitgebracht hatte. Worauf ich ihnen erklären mußte, daß er schon seit einiger Zeit tot sei. Was sogleich die Frage bewirkte: «Wer hat ihn erschossen?» — Sie führten mich dann in einen Tanzsalon, wo ich die einzige rationale Methode der Kunstkritik kennenlernte. Oberhalb des Klaviers stand nämlich zu lesen:

«Man bittet, auf den Klavierspieler nicht zu schießen. Er tut sein Bestes.»

Dennoch ist die Sterblichkeit unter den Klavierspielern von Leadville verblüffend. Man bat mich dann zum

Abendessen, und als ich angenommen hatte, mußte ich in ein Bergwerk hinab, in einen engen Schacht hinein, wo es ganz unmöglich war, graziös zu sein. Im Herzen des Berges angekommen, mußte ich soupieren. Der erste Gang bestand aus Whisky und der dritte auch aus Whisky.

Ich begab mich ins Theater, um dort meinen Vortrag zu halten, und man unterrichtete mich, daß gerade vor meiner Ankunft zwei Menschen festgenommen worden waren, weil sie einen Mord begangen hatten, und daß sie um acht Uhr auf die Bühne des Theaters geführt würden, um vor dem vollen Saal abgeurteilt und hingerichtet zu werden. Aber ich fand diese Bergleute wirklich reizend und nicht im mindesten gefährlich.

Bei den ältesten Bewohnern des Südens beobachtete ich die melancholische Tendenz, alle wichtigen Ereignisse vom letzten Kriege her zu datieren. «Wie schön der Mond heute nacht ist!» bemerkte ich zu einem Herrn, der sich neben mir befand. «Ja», antwortete er, «den hätten Sie aber vor dem Kriege sehen sollen!»

«Ich fand die Kunstwissenschaft im Osten so unendlich gering, daß ein Käufer von Kunstwerken, der einmal Bergmann gewesen war, gegen die Eisenbahngesellschaft einen Entschädigungsprozeß anstrenge, weil ihm der Gipsabguß einer Venus von Milo, der von fernher gekommen war, ohne die Arme geliefert wurde. Und was noch mehr in Erstaunen setzte: daß er den Prozeß gewann und die Entschädigung bekam.»

Wisa-Gloria's letzte Neuheit!

Das Schwingachsen-Supermodell 1935 in seiner eleganten, gediegenen Ausführung mit Gummi-Einzelradabfederung, Vollscheibenräder mit laulosem Patent-Fiberschneider, — der vornehmste Gesundheits-Kinderwagen. Verlangen Sie gratis Katalog und Ernährungslitfadendurch die Wisa-Gloria Werke A.G. Lenzburg



im MOMENT schmerzfrei!
Sie brauchen nur ein Scholl's Zino-Pad aufzulegen und der Schmerz ist beseitigt. Auch in Größen für Ballen, Hornhaut und weiche Hühneraugen zwischen den Zehen hergestellt. Fr. 1.50 per Schachtel.
IN ALLEN APOTHEKEN UND DROGERIEN ERHÄLTICH.
Scholl's Zino-pads
Lag' eine drauf - der Schmerz hört auf

Was ist Reflex-Schaltung?

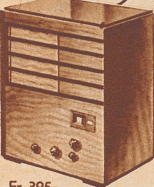
Eine Schaltungsmethode, welche die doppelte Ausnutzung der Radioröhre ermöglicht.

Die Leistung der Radiogeräte mit Reflex-Schaltung ist größer, der Ton stärker und besser, der Fadingausgleich vollkommen.

Der 3+2 Röhren-Reflex-Super ORION Nr. 303 ist für Empfang von Kurz-, Broadcast- und Langwellen gebaut, und ist auch mit einem Schaffenzimmer zur stummen Einstellung der Stationen ausgerüstet.



ORION 303



Fr. 395.-

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung von den konzessionierten Fachgeschäften. Bezugsquellen-Nachweis durch Generalvertreter: J. Kastl, Telephon 918.118, Dietikon-Zh.



SOLIS Heizkissen

mit doppeltem Ueberhitzungsschutz und absolut radiostofffrei erhalten Sie in dieser Packung bei Elektroinstallateuren und Elektrizitätswerken



WIE DER BERGSTEIGER DAS SEIL PRÜFT

damit nicht die geringste schwache Stelle ihm entgeht, so werden für KOHLER-Chocoladen alle Rohstoffe und Zutaten sorgfältig erlesen. Nur das Beste ist gut genug für KOHLER-Chocoladen und - für Sie!

KOHLER
CHOCMEL / ORBA / RAJAH